

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 129 (2003)
Heft: 11

Illustration: Vergiss endlich, dass deine Stammtischbrüder verstorben sind!
Autor: Otto, Lothar

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

hättest, als nur in südlicher Richtung zu dir nach Hause zu gelangen, dann wäre doch deine Wohnung der am weitest entfernte Punkt der ganzen Welt – von hier aus betrachtet ...»

Es dauerte eine beträchtliche Zeit und diverse Pils, bis ich das in voller Klarheit begriffen hatte. Aber dann sass es! «Wir schreiben ihnen Ansichtskarten, allen!», freute ich mich und schlug Kurt auf die Schulter. «Und wir schreiben darauf, darauf schreiben wir ...» «Grüsse vom entferntesten Punkt der Welt!», prustete Kurt.

«Jawohl», grölte ich, «vom fernsten Punkt dieser Welt!»

Wir begossen unsere Erkenntnis an diesem Abend dann so ausgiebig, dass uns der Heimweg auch in der gewohnten nördlichen Richtung wie eine sehr weite Expedition vorkam.

Heimkehr vom fernsten Punkt der Welt.

Aufge(stamm)tischt

Es ginge vielen besser, wenn man mehr ginge.

Der Kluge gibt so lange nach, bis er der Dumme ist.

Wo wir sind, klappt nichts, doch wir können nicht überall sein.

Manch einer wäre ein Feigling, wenn er den Mut dazu hätte.

Paradox ist, wenn beim Alkohol die Preise wanken.

Nur wer kriecht, kann nicht stolpern.

Ich sage, was ich denke, damit ich höre, was ich weiss.

Peter Reichenbach

Am Stammtisch

Nur einmal verwegen wie früher noch sein, das wünscht sich der Stammtisch der Greise. – In die Backen der Kellnerin kniff man hinein, doch die lacht' nur – und doppelt' die Preise.

Ulrich Jakobzik

Frauenstammtisch

IRENE BUSCH

Jana ist Lehrerin. Seit einigen Wochen unterrichtet sie in einem Dorf am See. Weil sie sich gut anpasst, haben die tüchtigen Landfrauen sie zu ihrem Stammtisch gebeten. Sie sitzen abends im «Schwan», trinken Rotwein und knabbern Brezeln. Es gibt viel zu berechnen: Wahlen sind gelaufen, Versicherungen erhöhen Beiträge, Kinder machen Sorgen ... «Wie geht's in der Schule?», fragt die Krämerin. Jana berichtet von einem Mädchen, das kess auf die Frage, wer Wilhelm Tell schrieb, antwortete: «Ich nicht.» Die Krämerin nickt verständnisvoll. «Sie war es also nicht!» – Jana schweigt höflich. Die Bäckerin grinst: «Sie war es doch, oder?» – Vergeblich versucht

Jana, das Thema zu wechseln. «Ich wette, Sie werden nicht herausbekommen, wer es gewesen ist», trompetet die Fischhändlerin. Grade will Jana den Mund aufmachen, da naht die Rettung. Die Gärtnerin setzt sich zu ihnen. Sie stammt aus dem Dorf und behauptet, alles zu wissen. «Wer hat Wilhelm Tell geschrieben?», fragen die Frauen. «Johanna Spyri», sagt die Gärtnerin. «Die kennt sich in den Bergen aus.» Endlich eine Antwort! Alle strahlen. Weil Jana klug ist, widerspricht sie nicht, sondern hebt ihr Glas: «Auf die Dichter!» Die Landfrauen stossen an. Es war ein besonders harmonischer Abend. «So ein Stammtisch hat schon seinen Sinn», sagt die Krämerin nachdenklich. «Ständig erhöht sich dabei das Niveau ...»



LOTHAR OTTO